

# Mexikanischer Peso (Stand: 05.11.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Aktuelle Situation

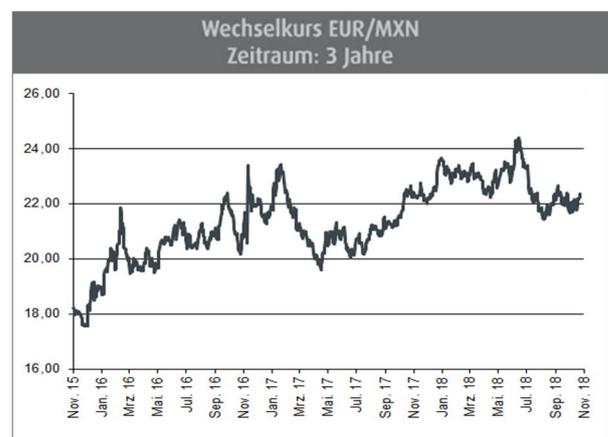
Fast 1,5 Jahre dauerte das Hin und Her um eine Neuverhandlung des nordamerikanischen Freihandelsabkommens NAFTA an, das US-Präsident mit großen Tönen aufgekündigt hatte. Nun wurde tatsächlich eine Einigung über ein neues Abkommen erzielt, das nun unter der Bezeichnung „USMCA“ läuft. Das Akronym steht für die Anfangsbuchstaben der betreffenden Länder USA-Mexiko-Kanada und soll den Vertrag über die nordamerikanische Freihandelszone NAFTA von 1994 ersetzen. Das Nachfolgeabkommen bringt Neuerungen vor allem für die Landwirtschaft sowie die Auto-, die Technik- und die Finanzindustrie mit sich. Die am weitest gehende Änderung ist allerdings tatsächlich der neue Name, auf den US-Präsident Donald Trump gepocht hatte. Mit der Reform – und vor allem der Tilgung des Begriffs NAFTA – setzt Trump eines seiner wichtigsten Wahlversprechen um. Er hatte den bisherigen Vertrag immer wieder als „den schlechtesten, den die USA je unterschrieben haben“, bezeichnet und für den Verlust hunderttausender US-Arbeitsplätze verantwortlich gemacht. Eine Aussage, die von den meisten Fachleuten und Analysten nicht geteilt wird, denn nahezu alle seriösen Experten halten die Kritik für unbegründet und vertreten die Ansicht, die Gründung der Freihandelszone habe die Zahl der Stellen in den USA unter dem Strich sogar deutlich erhöht. Zwar haben insbesondere die US-Autokonzerne GM, Ford und Chrysler in den 90er-Jahren tatsächlich damit begonnen, Autos in Kanada und vor allem im Billiglohnland Mexiko zu bauen. Die Kostensenkungen trugen jedoch maßgeblich zur Gesundung der einst am Boden liegenden Branche bei und ermöglichten es den Firmen, auch in den USA neue Jobs zu schaffen. Betrachtet man die Regelungen des USMCA so zeigt sich, dass es keine allzu großen Änderungen für Mexiko bedeutet. Das ist beruhigend, da somit die Phase der Unsicherheit der künftigen Handelsbeziehungen



überwunden ist. Auf Basis des USMCA können Unternehmen wieder mittel- und langfristig planen, was der mexikanischen Konjunktur Rückenwind bescheren sollte. Die für das Land so wichtige Automobilindustrie und auch die Landwirtschaft sind vom neuen Abkommen nur im überschaubaren Maße betroffen. Um zollfrei in einem der 3 Länder verkauft werden zu können, müssen Autos künftig zu 75 % auf dem nordamerikanischen Kontinent gefertigt sein und zu 70 % aus heimischem Stahl und Aluminium bestehen. 40 % des Wertes eines Autos muss außerdem von Arbeitnehmern geschaffen werden, die mindestens 16 Dollar pro Stunde verdienen. Nun müssen Mexiko (und auch Kanada) nicht mehr befürchten, von künftigen US-Autozöllen getroffen zu werden, deren Verhängung Trump angedroht hatte.

## Ausblick

Kaum ist das neue USMCA Abkommen unterzeichnet, droht US-Präsident Trump Mexiko bereits von neuem: so hat er dem Nachbarn im Süden damit gedroht, im Kampf gegen illegale Migration die Grenze zu schließen. Er fordere die Regierung des Nachbarlandes mit den stärksten Worten dazu auf, den Ansturm der Migranten aus Guatemala, Honduras und El Salvador zu stoppen, erklärte Trump Ende Oktober über den Kurznachrichtendienst Twitter. Sollte das nicht gelingen, werde er das US-Militär an die Grenze zu Mexiko rufen und sie schließen. Diese Drohung brachte den Mexikanischen Peso nach zwischenzeitlichen Gewinnen im Laufe des Oktobers wieder unter Druck. Es ist aber davon auszugehen, dass dieses auch ein Säbelrasseln vor den für Trump so wichtigen Midterm-Wahlen ist, für die er seine Wähler mobilisieren möchte, indem er Entschlossenheit demonstriert. Vor diesem Hintergrund ist es zu erwarten, dass es im Laufe des Novembers beim Peso wieder zu anziehenden Kursen kommen wird.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)